

Bockenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
 F mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
 Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
 Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltezeit.
 Anzeigenpreis: 15 Pfg., Restlohn 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
 Gratisbeilage: „Instruiertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
 einschließlich Beleglohn monatlich 50 Pfg.
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1913.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 17. Febr. Deutscher Reichstag. Kleine Anfrage. Auf eine Anfrage des Abg. Reichmann (Soz.), ob Fachauschüsse für die Tabakindustrie errichtet werden sollen, erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß die Vorarbeiten besondere Schwierigkeiten bieten. In Preußen sind sie dem Abschluß nahe. Das Ergebnis läßt sich noch nicht übersehen. — Der Reichszuschuß zu den olympischen Spielen. Die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konservativen, die entgegen dem Beschlusse der Budgetkommission die Regierungsvorlage wieder herzustellen und 46 000 M. als erste Rate für die olympischen Spiele bewilligen wollen, werden gegen die Sozialdemokraten und eine Minderheit des Zentrums angenommen. Die Resolution Meyer-Celle (nl.), die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großeisenindustrie fordert, wird angenommen. Eine Resolution Ablaß (Sp.), die eine Neuordnung der Arbeitsverhältnisse der in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird zunächst in ihren einzelnen Absätzen angenommen und dann in der Gesamtabstimmung abgelehnt. Dagegen stimmt mit den Sozialdemokraten und der Rechten auch ein Teil der Nationalliberalen. — Der Etat für die Reichsjustizverwaltung (2. Tag). Staatssekretär Dr. Visco: Ich bitte dringend, die von der Budgetkommission gestrichene sechste Reichsanwaltschaft wieder zu bewilligen. Es entspricht nicht der Würde des Reichsgerichts spezielle Hilfsarbeiter anzunehmen. Die Verhandlungen zwischen den Ressorts des Reichs und Preußens über die Verbefähigung gerichtlicher Zwangsverwalter außerhalb des Konkurses werden demnächst zum Abschluß kommen. Zu begründen wäre es, wenn die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltschaften im Wege des Tarifvertrages glückte. Die Frage einer neuen Gebühreordnung für Rechtsanwälte wird nach Abschluß der schwebenden Erhebungen erneut geprüft werden. Wann die neue Wechselordnung, die dem Bundesrat im Entwurf vorliegt, an den Reichstag kommt, kann ich noch nicht sagen. Der Entwurf, betreffend die Vastpflicht der Eisenbahnen, wird entweder in diesem oder doch im nächsten Jahre an den Reichstag gelangen, ebenso hoffe ich, daß wir bezüglich der Neuordnung der Pfändbarkeit des Einkommens von Privatangestellten bald zu einem Ergebnis kommen werden. Ebenso wünschen wir die Beschleunigung des Prozeßverfahrens. Ein wirklich geeignetes Mittel ist aber noch nicht gefunden. Bei einer allgemeinen Revision der Zivilprozeßordnung werden tiefgreifende Änderungen notwendig sein. Immerhin ist ein beschleunigtes Verfahren auch im Rahmen des jetzigen Gesetzes möglich. Die Wünsche nach weiteren kleinen Strafgesetznovellen sind undurchführbar. Auch das Jugendgerichtsgesetz wird sich kaum glatt erledigen lassen, da in der Fachpresse viele Bedenken laut geworden sind. Abg. Ablaß (Sp.): Die Reform der Gebühreordnung der Rechtsanwälte sollte man nicht länger hinausschieben. Im Falle Anittel hat auch der Staatsanwalt eine scharfe Rüge verdient. Die preßgesetzlichen Bestimmungen Preußens bedürfen schleuniger Neuordnung. Die Bekämpfung

des Schmutzes in Wort und Bild kann bei der herrschenden Praxis zu einem Kampf gegen die freie Kunst führen. Abg. Voltzschle (konf.): Gute Beziehungen zwischen Rechtsanwälten und Richtern sind wünschenswert. Eine Novelle zum gesetzlichen Schutz gegen unerkannte Geisteskranken ist nicht so dringend notwendig. Abg. Mertin (Sp.): Bedenken gegen das Schöffennamt der Lehrer haben wir nicht. Die Mißstände im Grundstücksverkehr müssen beseitigt und das Zwangsversteigerungsverfahren muß geändert werden. Abg. Werner Herfeld (Resp.) fordert ebenfalls eine Beschleunigung der Rechtspflege. Abg. Landsberg (Soz.): Der Schöfferschen Reform muß eine Reform des preussischen Wahlrechts vorangehen. Ueber Verschleppung seines Prozesses kann sich höchstens Fürst Eulenburg beklagen. Abg. Dr. Bell (Ztr.): Der Vorwurf der Klassenjustiz muß auf die Dauer unsere Richter außerordentlich verbittern. Wir brauchen ein Fortschreiten der sozialen Rechtsprechung. Mißstände bestehen bei der Gerichtsberichterstattung. Das hat auch der Reichsverband der Deutschen Presse anerkannt. Morgen Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin, 17. Febr. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: v. Dallwitz. Etat des Ministeriums des Innern (Achter Tag.) Fortsetzung der Beratung beim Titel Ministergehalt, über die Sparmassenfrage und den Antrag betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren. Abg. Leinert (Soz.): Wir sind gegen den Antrag, da dieser lediglich eine ungenügende Geschäftsbekämpfung begünstigen würde. Abg. Lippmann-Stettin (Sp.): Auch ich meine, daß Sparmassen keine Banken, die immer mit Risiko verknüpft sind, werden dürfen. Gegen den zweiten Teil des Antrages, daß buchmäßige Kursverluste solange vom Referendats abzuschieben sind, als dieser nicht unter 2% der Einlagen sinkt, habe ich keine Bedenken. Abg. Dr. Barenhorst (K.): Ich stehe dem Antrage sympathisch gegenüber und möchte den Minister bitten, die Verhältnisse nochmals zu prüfen, da es sich um sehr wichtige wirtschaftliche Dinge handelt. Abg. Dr. Hahn (konf.): Auch ich hoffe, daß die Regierung sich noch zu unserem Standpunkt bekehren wird. Die Debatte schließt. Das Ministergehalt wird bewilligt. Es folgen Abstimmungen. Der nationalliberale Antrag über den Schutz der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung bei Arbeitsfreigebungen, wird mit einem konservativen Antrag auf besseren Arbeitswilligensschutz gegen das Zentrum, die Fortschrittler, Polen und Sozialdemokraten angenommen. Die nationalliberalen und fortschrittlichen Anträge über das passive Kommunalrecht der Lehrer und Beamten, sowie der fortschrittliche Antrag über Armenunterstützung und öffentliche Rechte gehen an die Gemeindekommission. Der sozialdemokratische Antrag, betr. der Arbeiterlegitimationszwang, wird gegen Polen und Sozialdemokraten abgelehnt. Abgelehnt wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Plakatbestimmungen des alten preussischen Preßgesetzes, und zwar gegen Fortschrittler, Polen und Sozialdemokraten. Die Anträge Dr. Schmieding (Ztr.) und Braun (Soz.), betr. das Jrenrecht und die Jrenpflege, gehen an die Justizkommission, der Antrag Dr. Hahn (konf.) und Gen., betr. die Sparmassenbestände an Inhaberpapieren, geht an die verstärkte

Gemeindekommission. — Die Sturmflut an der Ostsee. Hierzu liegt eine fortschrittliche Interpellation über den Notstand, sowie ein nationalliberaler und ein konservativer Antrag auf eine staatliche Hilfsaktion vor. Febr. v. Malpahn (konf.) beantragt Ueberweisung der Anträge an eine 28gliedrige Kommission. Wir danken allen denen, die an den Rettungsarbeiten teilgenommen haben und Beiträge spendeten. Nach Ausführungen der Abgg. Dr. Redoldt (K.), Schiffener (nl.), Steubert (Lit.), Gaigalat (Lit.), Hofer (Soz.), Schmiltzahn (Sp.), Korfanty (Pole) und Dr. Dittich (Ztr.), werden die Anträge an eine 28gliedrige Kommission verwiesen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Gactrop und Dortmund. Nach Ausführungen der Abgg. v. Gescher (konf.), Schmechenedick (nl.), Traub (Sp.), wird der Entwurf an die verstärkte Gemeindekommission verwiesen. — Etat des Ministeriums des Innern (Einzelsberatung). Nach Bemerkungen der Abgg. Schmiltzahn (Sp.) und v. Boidelberg (konf.) übt der Abg. Dr. Liebknocht (Soz.) Kritik am Oberverwaltungsgericht. Minister des Innern v. Dallwitz weist die Vorwürfe des Abg. Liebknocht zurück. Abg. Dr. Liebknocht (Soz.): Ebenso gut wie die ordentlichen Gerichte, dürfen wir auch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts kritisieren. Auf eine Kritik sollte der Minister sachlich antworten. Mit ein paar schnöddrigen Redensarten kann er das nicht abtun. (Großer Lärm und Huirose rechts. — Rufe: Raus! Raus! — Präsident Graf Schwerin ruft den Redner zur Ordnung.) Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 11 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Brüssel, 17. Febr. Ein um 4 Uhr nachmittags veröffentlichtes Bulletin besagt, daß der König außer einem schießen Bruch des linken Armmuskels eine Muskelzerrung am rechten Knie davongetragen hat. Der Arm wurde heute Vormittag eingerichtet. Der Allgemeinzustand ist sehr befriedigend.

Brüssel, 17. Febr. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der das zwischen dem Staat und den Pächtern Leopolds 2. getroffene Abkommen billigt und den Nachschußprozess beendet. Die Prinzessinnen erhalten je 5/10 Millionen Francs und verzichten auf weitere Ansprüche.

Neutone, 17. Febr. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wird der König von Württemberg Kap Martin am 23. ds. Mts. verlassen und direkt über Italien nach Stuttgart zurückkehren.

Paris, 17. Febr. Der Minister des Innern brachte in der heutigen Kammer Sitzung einen Gesetzentwurf über das von 26 weiblichen Orden vor längerer Zeit gestellte Ansuchen um behördliche Anerkennung ein. Die Regierung hat bezüglich dieses Ansuchens ein durchweg ablehnendes Gutachten abgegeben. Von diesen 26 Orden haben sich übrigens 19 freiwillig aufgelöst. Da am 7. Juli ds. J. die den Schulanstalten gewährte zehnjährige Frist abläuft, hat der Minister des Innern die Präsidenten ersucht, ihm die Zahl dieser in ihren Departements gegenwärtig noch bestehenden Schulanstalten bekannt zu geben.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(6. Fortsetzung.)

Moja war zu sehr an seinen Ernst gewöhnt, als daß sie ihn besonders beargwöhnt hätte. Erich war ja so lieb und gut zu ihr. Und sie war mit so wenigem zufrieden! Hierzehn Tage vor Weihnachten kam Thronbjem, wie sehr häufig, zum Mittagessen. Da traf er außer Moja und ihren Eltern noch einen schlanken, jungen Mann mit starkem, braunem Schnurrbart im Wohnzimmer. Moja flog ihm sofort entgegen und hing sich an seinen Arm. „Erich — — Erich, sieh nur, wer gekommen ist!“ Und sie führte ihn zu dem jungen Manne, der ihnen entgegenkam. Nun fiel Thronbjem die Ähnlichkeit auf. „Ah — — sicher dein Bruder?“ „Jawohl,“ erwiderte dieser, „meine Hand, lieber Schwager. Ich hoffe, wir werden gute Freunde werden.“ „Ich zweifle nicht daran.“ Man setzte sich und die Unterhaltung glitt beider hin und her. Walter und Erich hatten sich bereits angefreundet. Nach dem Essen blieb man noch bei einer kleinen Bowle beisammen, die Moja zu Ehren des Bruders gebrannt hatte. Sie kannte seine kleinen Schwächen. Doktor Walter Lichten war Privatdozent für Literatur und Kunstgeschichte an der Universität Berlin. Er hatte nun seine Vorlesungen geschlossen und war gekommen, seine Familie zu besuchen und Mojas Brautigung kennen zu lernen.

Er war ungefähr 30 Jahre alt und der Erstling der Lichtenichen Familie. Zwei andere Kinder waren gestorben, und nur die Jüngste, Moja, die Herbrechlichste von allen, war wieder geblieben. Professor Lichten war außerordentlich gut gelaunt. Er strahlte vor Behaglichkeit und Vergnügen. „Na, Walter,“ überzete er, „wer hätte gedacht, daß dir unser kleines Nesthähnchen zuworfäme. In wie's aber Zeit für dich. Kriegt du's noch nicht mit dem Erbgang?“ „Wird schon kommen, lieber Vater, nur noch abwarten,“ lachte der Sohn. „Nur noch abwarten?“ frag der Alte sofort auf. „Ei, soll das vielleicht heißen, daß du schon etwas in petto hast?“ „Nein, nein, lieber Vater, aus der Schule geschwanzt wird nicht.“ „Ei, da sieh doch mal einer den Jungen an!“ vollerte Lichten fröhlich. „Sagt du denn gar keinen Respekt mehr vor meiner väterlichen Autorität?“ „Wenn du so domerst, sofort wieder. Und ich will auf der Stelle klein beigeben und beichten, daß ich wirklich, — — wie du gesagt — etwas in petto habe.“ Ein gleichzeitiger Aufspr der beiden Damen begleitete diese überraschende Mitteilung. „Nun spanne unsere Reugierde, aber nicht weiter auf die Folter. Hast du A gesagt, mußt du auch B sagen. Also erzähle!“ sagte Lichten. „Aber was denn? Daß ich sie gern habe?“ „Rein, das glauben wir dir schon so,“ lächelte der Alte. „Aber wer ist denn die Glückliche?“ „Na, wißt ihr, davon bin ich noch nicht einmal über-

zeugt, daß sie glücklich ist. Denn ich bin ihrer noch gar nicht sicher.“ „Was?“ „Ja, ich habe sie in Gesellschaft kennen gelernt. Apropos,“ wandte er sich an Erich, „das trifft sich sonderbar, ihr seid ja so halb und halb Landsleute — —“ Erich blickte ihn überrascht an. „Ei, — — das ist gut!“ Sie ist eine Schwedin. Aus Stockholm. Sie ist Witwe, jung, schön, klug und anscheinend sehr reich. Seit einem halben Jahre ungefähr hielt sie sich bei Verwandten in Berlin auf, bei denen ich sie kennen lernte. Sie ist keine von den Herzwuppen, wie man sie heutzutage leider zu oft sieht. Sie hat Rückgrat und weiß sich eine gewisse Selbstständigkeit im Denken und Handeln zu wahren, ohne sich und ihrer Eigenschaft als Weib nur das geringste zu vergeben.“ „Na, nu hör' mir aber auf,“ unterbrach sein Vater lachend, „das ist ja das reinste Konglomerat von Vorzügen und guten Eigenschaften.“ „Ist sie auch. Nebenbei ist sie aus Liebhaberei Malerin, und zwar eine ganz vorzügliche. Sie war zu dem Zweck auch schon in München gewesen.“ „Was du sagst!“ rief Thronbjem aus. „Wie heißt sie?“ Walter sah ihn erstaunt an. „Karla Fannemor.“ „Was — — Karla Fannemor? Wie doch der Zufall manchmal sein Spiel treibt.“ „Du kennst sie?“ fragte Walter rasch. „Alle dorchten auf. Na, und ob. Als ich in München war, gab ich in meinem Atelier auch Malunterricht, und da war die krausköpfige Karla Fannemor meine begeisterte Schülerin.“

London, 17. Febr. Das Reiterische Bureau meldet aus Teheran: Der schwedische Kapitän de Maree griff mit 130 berittenen Gendarmen und zwei Maximgeschützen von Kerman her eine starke Abteilung von Baludschreitern östlich von Baman an. Das Gefecht ist zur Zeit noch im Gange. — Wie gemeldet wird, ist mit der Zurückziehung der russischen Truppen aus Kaszin noch nicht begonnen worden. 500 Mann neuer Truppen wurden kürzlich in Enzeli gelandet.

Petersburg, 17. Febr. Die Reichsduma verhandelte heute über den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Persönlichkeits- und Eigentumsrechte der verheirateten Frauen. Durch den Gesetzentwurf sollten verheiratete Frauen ermächtigt werden, getrennte Pässe ohne Erlaubnis des Ehegatten sich ausstellen zu lassen. Von ihren Ehegatten getrennt lebende Frauen sollen das Recht erhalten, Angestelltenverträge und Dienstverträge öffentlichen und privaten Charakters abzuschließen, sowie sich als Schülerinnen in verschiedenen Schulen aufnehmen zu lassen, und endlich ohne Ermächtigung durch ihre Ehegatten Verträge abzuschließen. Als Gründe, die eine häusliche Trennung von Ehegatten zulassen, werden anerkannt: Anfechtende oder Heißeskrankheit des Ehegatten, Unfähigkeit der Frau zur ehelichen Gemeinschaft, das Verhalten des Ehegatten, das mit den Ehepflichten unverträglich ist, Immoralität und schwere Beleidigungen. Der Gesetzentwurf regelt die Rechte der in häuslicher Trennung lebenden Ehegatten gegenüber ihren Kindern. — Der Oktober-Godnew brachte einen Antrag ein, angesichts der Mangelhaftigkeit der bestehenden Gesetze über die Ehescheidung einen entsprechenden Gesetzentwurf der Duma vorzulegen. Der Gesetzentwurf wurde angenommen, ebenso der Antrag Godnews.

Petersburg, 17. Febr. Der Kaiser empfing heute in Jarskoje Selo in feierlicher Audienz den französischen Vorkämpfer Paleologue, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Kairo (Britisch-Ostafrika), 17. Febr. In der Nähe des Albertsees wurden ausgiebige Dellager entdeckt.

Port au Prince, 17. Febr. Das Gefecht zwischen den Polizeibeamten und den Soldaten endete damit, daß diese die Stellung der Polizisten besetzten, ohne Widerstand zu finden. Die Ordnung wurde kurz darauf wiederhergestellt.

Lokal-Nachrichten.

18. Februar.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der 2. Vorsitzende Stadtv. Graf die Erklärung ab, daß es in der Art und Weise, wie bisher die Etablierung geführt wurde, nicht weitergehen könne. Die Ausschüsse könnten nicht weiterarbeiten, und auf diese Weise würden die Geschäfte der Stadt aufs schwerste geschädigt. Ihn könne dafür kein Vorwurf treffen. Den Vorwurf, der in der letzten Sitzung dem Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Friedleben gemacht worden ist, er habe in der Sitzung am 6. Januar nicht korrekt gehandelt, weise er mit aller Entschiedenheit zurück. Der Redner gibt an Hand des stenographischen Protokolls eine Darstellung des Sachverhalts und stellt ausdrücklich fest, daß Dr. Friedleben strikte nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung gehandelt habe. Er selbst hätte gegebenenfalls auch nicht anders handeln können. Er bitte, ihm die Geschäftsführung nicht weiter zu erschweren. Im Namen der fortschrittlichen Volkspartei gab Stadtv. Dr. Gehre folgende Erklärung ab: „Wir begrüßen es, daß der Herr zweite Vorsitzende den gegen die Geschäftsführung des ersten Vorsitzenden in dessen Abwesenheit erhobenen gänzlich unberechtigten Vorwürfen wenigstens nachträglich die gebührende Zurückweisung hat zuteil werden lassen, und müssen Herrn Geheimrat Friedleben vorbehalten, nach seiner Rückkehr noch selbst auf diese Angriffe zu erwidern. Die heutige Erklärung des Herrn Vorsitzenden läßt es uns doppelt bedauern, daß er es nicht für erforderlich erachtet hat, Herrn Stadtverordneten Zielowski wegen seiner unerhörten Vorwürfe gegen das Präsidium und gegen unsere Fraktion zur Ordnung zu rufen. Herr Zielowski hat dem Herrn Vorsitzenden und unserer Fraktion Freiführung der Versammlung und außerdem noch unserer Fraktion Freiführung und Beeinflussung des Vorsitzenden vorgeworfen und damit die parlamentarische Ordnung der Versammlung aufs schwerste verletzt. Wir stehen auf dem Stand-

punkt, daß es die Aufgabe des Vorsitzenden ist, diese Ordnung gegenüber jedermann zu wahren, auch gegenüber seinen eigenen Parteigenossen.“ — Sodann wird die Beratung des Berichtes des Finanz-Ausschusses fortgesetzt. Besonders fand hierbei das Kleingartenbauwesen Beachtung, für dessen Förderung eine Reihe Stadtverordneter mit besten Vorschlägen eintraten. Seitens des Magistrats wurde Unterstützung zugesagt. — Bei der Abteilung Finanzverwaltung kritisiert Stadtv. Knackmuss die verschiedenen Steuerrechnungsweisen unterliege. Die Lohnbeschlagnahme im Falle der Zahlungsunfähigkeit am Stadtermine sollte sehr human gehandhabt werden. — Stadtrat Prof. Dr. Weidner erklärt, daß die Steuerbehörde stets human vorgehe. — Genehmigung findet die Abteilung Kirchenwesen, während die Abteilung Schulwesen noch zurückgestellt wird. — Bei Abteilung Tiefbau: entwickelt sich eine sehr rege Aussprache, haben doch speziell bei dem Kapitel Straßenbau fast alle Stadtväter Wünsche ihres Wahlbezirks zu vertreten. Und so auch diesmal für Straßenpflasterung, Asphaltierung usw. usw. Stadtv. Zielowski beantragte, den Magistrat zu ersuchen, er möge einer Reform der Abriß- und Kanalgebühren näbertreten, mindestens aber ab 1915 die Befreiungsgrenze auf 500 Mark hinaufsetzen. Der Antrag wurde angenommen. Stadtv. Büdinger brachte Klagen darüber vor, daß Häuser in Sachsenhäuser Berglage in den oberen Stodwerken kein Wasser erhalten. Stadtrat Franze erklärte, die Verwaltung habe vor der Bebauung auf diesen Mißstand, dem übrigens bald abgeholfen werden solle, ausdrücklich hingewiesen. Nach Schluß der Beratung des Tiefbauetats wurde noch eine Reihe von Magistratsvorlägen, darunter die Vergabung des Sendenbergischen Geländes im Erbbaurecht, an die Ausschüsse verwiesen. Schluß der Sitzung 9 Uhr. Die für diese Woche noch angelegten Sitzungen fallen aus.

— **Ausschuh für Volksvorlesungen.** Das kulturgeschichtlich interessante und volkshygienisch wichtige Thema des Trinkschwanges und der Trinksitten behandelt am Freitag Abend in der Stadthalle Dr. H. Fulda. Die von der Voge Standhaft im volkshygienischen Museum eingerichtete Abteilung Alkoholismus wird beim Vortrag ausgestellt werden. Im Volkshaus Bodenheim (Rödelheimerstraße 10) bespricht Dr. W. Hanauer in einem zweiten Lichtbildervortrag über Gewerbehygiene, mechanische und chemische schädliche Einflüsse in Gewerbebetrieben und die Mittel zu ihrer Verhütung. In Bornheim (Burgstraße 81) findet der vorige Woche ausgefallene Feine-Abend statt (Vortrag von Dr. E. Beher, Gesang: Konjunktüngerin Beth Beher und Prof. Fröh). Das Leben und Treiben der alten Germanen und der Römer auf der Saalburg zur Zeit ihrer Blüte wird im Bahnhofsviertel (Mainzer Landstraße 257) Dr. W. Barthel vom kaiserl. archäologischen Institut in einem Lichtbildervortrag veranschaulicht. In Sachsenhausen (Darmstädter Landstraße 12) wird Direktor Dr. F. Deffauer die viel umstrittene Frage erörtern, ob die Fortschritte der Technik nur der äußeren Zivilisation oder auch der geistigen und sittlichen Kultur eines Volkes zugute kommen. In Sedow (Wilhelmshöherstraße 146) endlich wird Gartenbauinspektor D. Krauß vom Palmengarten in einem dritten Lichtbildervortrag über die tropischen Urwälder das Vorkommen und die Gewinnung der verschiedenen Pflanzen, aus denen unser Sago (Capiola) und ähnliche Nahrungsmittel gewonnen werden, ferner der Pflanzen mit anregenden Stoffen, wie Kolanuß, Arrowroot usw. und endlich die Faser-, Nutholz- und Kautschukpflanzen besprechen.

— **Eine Arbeitsanstalt für Arbeitslose.** Im Hause Limpurg fand vorgestern eine Zusammenkunft der Vertreter verschiedener Vereine unserer Stadt statt, die sich mit der Arbeitslosenfürsorge befassen. Betreten waren u. a. das Armenamt, die Hausratsversammlung, der Asylverein für Obdachlose, der Gefängnisverein, der Armenverein, die Zentrale für private Fürsorge, der Caritasverband, das Gewerkschaftskartell usw. Stadtrat Dr. Fleisch wies in einem Referat auf die Unzulänglichkeit der Räume des Frankensteinhofs und des Asyls für Obdachlose hin und betonte, daß schon vor Jahren der Gedanke rege wurde, den herrschenden Mißständen Abhilfe zu schaffen. Es handle sich jetzt darum, Arbeitsräume für die Arbeitslosen zu schaffen, Räume, denen sich gleich Unterkunftsräume anschließen. Man könne den Arbeitslosen nicht Unterkunft ohne eine Gegenleistung geben. Zweck der Versamm-

lung sei lediglich der, Anregungen zu geben, wie die Anstalt am besten ausgestaltet werde. Es könnte eine Erweiterung des Frankensteinhofs stattfinden oder die Errichtung eines neuen Asyls in der Goutteufstraße in Frage kommen. In der anschließenden Debatte gaben die Vertreter der einzelnen Korporationen ihre Erfahrungen bekannt und machten Vorschläge, wie am besten der Ausbau der Anstalt erfolge. Die Redner stimmten darin überein, daß durch die Arbeitsanstalt unter keinen Umständen die Privatindustrie und das Handwerk geschädigt werden dürften. Herr Pfarrer Göbe regte noch an, daß in der neuen Anstalt ebenso, wie in den Gefängnissen am tüchtigsten Altmaterial der Behörden sortiert und verarbeitet werde.

— **Militärtechnische Eisenbahnkonferenz.** Im Römerhofen gestern die Vertreter des Großen Generalstabes, des Generalstabes sämtlicher Armeekorps des Deutschen Reiches, des Admiralstabes, der Marinestationen, des Reichseisenbahnamts und Abgeordnete sämtlicher Eisenbahndirektionen und Eisenbahnverwaltungen Deutschlands eine Konferenz ab, die sich mit militärtechnischen Maßnahmen im Eisenbahnverkehr beschäftigte. Von den hervortretendsten Militärs und Bahnbeamten nahmen u. a. an den streng vertraulichen Beratungen teil: Oberstleutnant Groener, Oberstleutnant Frhr. von Blomberg, Major Horn, die Korvettenkapitäne Weisse und von Schulz, Major Frehe, von Wangel, Direktor von Leo, die Eisenbahnpräsidenten Keuleaux, Ganz, Christensen, Numme, Geh. Oberbauamt Löbke, Baurat von Busch, Transportdirektor Hochmann usw. Im Anschluß an die Verhandlungen fand im Carlton-Hotel ein Festmahl zu 97 Gedecken statt. Die Stadt Frankfurt war durch die Stadträte von Neubill und Prof. Dr. Stein, die Polizei durch den Polizeipräsidenten Nieß von Scheuernschloß vertreten.

— **Lohnbewegung im Schuhmachergewerbe.** Der 1910 mit den hiesigen Schuhmachermeistern abgeschlossene Lohnvertrag ist abgelaufen. Die Gehilfen fordern den Abschluß eines neuen Tarifs und stellen dazu folgende Wünsche: für Herren- und Damenarbeiten 75 Pfg. Aufschlag auf den bisherigen Grundlohn, für Knaben- und Mädchenarbeiten 50 Pfg. Aufschlag; für Reparaturen ist eine Lohnzulage von 15 Prozent zu gewähren. Der Mindeststundenlohn beträgt 45 und 50 Pfg., in Schnellsohlereien und Reparaturanstalten 55 Pfg. Bei Wochenlöhnen sind bei täglich 9 1/2 stündiger Arbeitszeit 32 Mark zu gewähren.

— **Die Kriminalpolizei im Caschhaus.** In der vergangenen Nacht gegen vier Uhr morgens drang die Kriminalpolizei aus unbekanntem Motive in das Cafe Central an der Konstablerwache ein. Außer dem Kriminalinspektor und einem Kommissar beteiligten sich an der Revision angeblich fünfzehn Kriminalbeamte. Sämtliche Gäste des Lokals, 53 an der Zahl, wurden sistiert, mit Ausnahme von drei Militärpersonen. Einer der Gäste wollte sich der Sistierung widersetzen, wurde aber dann geschlossen abgeführt. Der Besitzer des Cafes genießt einen guten Ruf und in seiner Nachbarschaft stellt man ihm und seiner Frau das beste Zeugnis aus. Es wird allgemein behauptet, daß er in seinem Lokal nichts Befehlsdienliches duldet. Die Polizei gibt keine Auskunft über die Beweggründe zu der Revision.

— **Ein Wucherprozeß.** Vor der Strafkammer wird sich demnächst ein größerer Wucherprozeß abspielen, der sich gegen den früheren Richtersaknar Tackmann richtet. Der Beschuldigte war vor Jahren Richtersaknar in Ridesheim, wurde aber entlassen, nachdem er mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten war. Er etablierte sich dann in Frankfurt. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund einer von ihm versuchten Zeugenbeeinflussung. Nachdem nämlich die Untersuchungsbehörde eine Anzahl Zeugen vernommen hatte, bestellte Tackmann die Zeugen zu sich und ließ sich von ihnen schriftlich geben, daß nichts Belastendes gegen ihn vorliege. Von den Aussagen setzte er dann die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, die ihn nun schnelligst in Haft nahm. Es scheint nun aber doch, daß Tackmanns Vorgehen nicht einwandfrei war, denn es wurde gegen ihn Anklage wegen Wuchers erhoben.

— **Eine schwere Beschuldigung.** Zu einer äußerst umfangreichen Verhandlung vor dem Schwurgericht wird sich das Strafverfahren gegen die Ehefrau des Kassenboten a. D. Ernst gestalten, die in der Rat Beilstraße wohnte und des Verbrechens wider das leibende Leben beschuldigt sein soll. Im Laufe der Voruntersuchung wur-

Abigens — — keinen schlechten Geschmack, das muß ich dir offen. Abgesehen von einer etwas — — wie will ich sagen? — — burschikosen Außenseite ein ganz prächtiges Mädchen, zu dem ich dir nur gratulieren kann.“

„Du hast gut gratulieren. Wenn ich nur schon Grund dazu hätte. Sie hat jedenfalls noch gar keine Ahnung, wie kolossal verliebt ich in sie bin.“

Raja lachte hell auf.

„Du bist mir der Rechte. Zieht uns schon den Mund lang mit seiner Braut, und dabei weiß sie noch gar nichts davon!“

„Ach was! Daß sie mir nicht gleichgültig ist, das hat sie schließlich doch merken müssen. Aber weiter zu kommen, war bis jetzt noch keine Gelegenheit. Aber ich hoffe, das macht sich noch.“

„Da laß dir aber mal nicht den Rang ablaufen, mein Lieber!“ sagte Erich. „Wenn es noch so ist, wie früher, so bist du nicht der Einzige, der nach ihr auslugt. Und wie ich sie kenne, ist sie nicht zu knapp wählerisch.“

„Ja, das weiß ich. Und das freut mich. Ich möchte kein Mädchen, das jeden nähme.“

„Ei, der Knack!“ lachte Lichten. „Du hast kein schlechtes Selbstbewußtsein. Es freut dich, daß sie wählerisch ist. Und bist dabei deiner Sache so sicher. Also du wärest sie wert, meinst du. Hoffentlich hat sie die gleiche hohe Meinung von dir. Sonst geht es schief mit der Verlobung.“

Mancher Scherz flog noch herüber und hinüber, bis man sich erhob. Thyronhien verabschiedete sich, da er die Nachmittagsstunde für eine Arbeit benötigen wollte, die er eben vorhatte.

Als er zu Hause vor seiner Staffelei stand, da begannen wieder die alten, wilden Gedanken ihn wie Sturmvögel zu umflattern.

Karla Fannemor! Welch eine Fülle trauriger Erinnerungen weckte dieser Name in ihm! Erinnerungen aus der frühesten Zeit seines Lebens.

Karla Fannemor! Wie hatte er sich einst an der Frische, der Ursprünglichkeit und nicht zum mindesten an der künstlerischen Beanlagung dieses jungen Mädchens — sie mochte damals zweiundzwanzig Jahre zählen — erfreut! Die Stunden, die er mit seiner Lieblingschülerin verbrachte, waren die einzigen Lichtpunkte in dem düsteren Grau jener Tage. Bis es zu einer jämmerlichen Szene kam, die seine Frau ihm machte. Eifersüchtig — eifersüchtig auf Karla Fannemor! Auf dieses Mädchen, das die Rechtschaffenheit, die Geradheit selber war! Seine harmlose Freude an dem ansprechenden Wesen, an den rapiden Fortschritten dieses jungen Talentes als Liebe zu beargwöhnen!

Es war ja zum Lachen! Und er hatte ihr damals ins Gesicht gelacht, seiner Frau, als sie ihm den verrückten Vorwurf ins Antlitz schleuderte. Und schließlich war die Szene wieder zu einem jener an sich kleinlichen Gründe geworden, welche die beiden Gatten einander langsam, aber sicher entfremdeten.

Aber er hatte damals immer noch mit dem Reste seiner ehemals flammenden Leidenschaft an seiner Frau gehangen. Und er hatte sich vorgenommen, ihre Gefühle zu schonen, wenn sie ihm zum Teil auch noch so absurd vorkamen.

Er beschränkte den Verkehr mit seiner Schülerin auf das Allernotwendigste; stets in Gegenwart anderer. So mußte

jeder Verdacht weichen. Und nicht allzulange danach kam dann das andere, das Schreckliche. Karla Fannemor hatte damals in ihrer resoluten, zielbewußten Art bei ihm vorzufreden versucht, hatte sich aber, wie jeder Besucher, gezwungen gesehen, nur die Karte abzugeben. Er hatte keinen Menschen sehen wollen. Auch sie nicht.

Und dann war er abgereist.

Jetzt aber hörte er plötzlich in dem Zusammenhange von ihr! Wie doch der Zufall seine Fäden spinnt! Aber soviel er sie zu kennen glaubte, konnte er sie seinem Schwager nur wünschen, der ihm schon in den paar Stunden sympathisch geworden war.

Er ließ Pinzel und Palette sinken, stützte den Ellbogen auf ein nahestehendes Postament, und legte die Stirn in die Rechte.

Immer und immer wieder der alte Schatten, und der alte Fluch, die ihn unfähig machten, einem neuen, großen Glück entgegenzuleben, frei und rückhaltlos zu empfinden und edler, hoher Frauenliebe volle Würdigung zuteil werden zu lassen. Ein Krüppel an der Seele, sein Leben lang! Er zerrte wütend an der Kette, die ihn an die Vergangenheit schmiedete. Sie ließ nicht locker. Und das sollte so weitergehen, nie anders werden? Und das junge, hoffnungsfrohe Menschenleben, das bald für immer an ihn gefesselt sein würde? Was würde er ihr geben können? Würde die ruhige Freundschaft, das schlichte, warme Gefühl, das er ihr entgegenbrachte, ihr immer genügen? Würde nicht in der Ehe ihr Herz aufblühen in flammender Liebe und flammender Sehnsucht nach ihrer Erwidrerung?

(Fortsetzung folgt.)

den nicht weniger wie 22 Fälle festgestellt, in denen sich die in Haft weilende Ehefrau, die der gewerbemäßigen Abtreibung angeklagt wird, gegen das Verbot vergangen haben soll. Sie stand namentlich Dienstmädchen mit Rat und Tat zur Seite und ließ sich für ihre Auskünfte und Patientenbehandlung gut bezahlen.

Zusammenstoß von Rangierabteilungen. Im Rangierbahnhof erfolgte heute früh der Zusammenstoß zweier Rangierabteilungen. Es entgleisten drei Wagen, die stark beschädigt wurden. Der D-Zug 64 Hamburg-Basel erlitt eine dreiviertelstündige Verspätung.

Ein Sprung aus dem Fenster gewagt. Die Strafammer verurteilte den Kellner Eberhard Haindl wegen Zuhälterei zu zwei Jahren Gefängnis. Er beging die Tat gegenüber seiner jetzigen Frau, als diese noch seine Braut war. Als die Kriminalpolizei ihn im Hause Fischer-gasse 19 festnehmen wollte, warf er aus dem zweiten Stock einige Deckbetten in den Hof und ließ sich am Randel herunter. Der Randel brach und Haindl fiel auf die Treppe. Er kam mit heiler Haut davon und entkam. Es gelang, seinen Aufenthalt später auffindig zu machen und ihn zu verhaften.

Verhaftete Diebe. In der Marienstraße entriß gestern Abend der Kürschner August Heineemann einer Dame die Handtasche. Auf die Hilfeschreie der Bestohlenen eilten zwei Chauffeure dem Dieb nach, nahmen ihn fest und übergaben der Dame die Tasche. Bei Heineemann wurde ein anscheinend gestohlenes Fahrrad gefunden. Der Kellner Adolf Köllner entwendete einem Kollegen, der schlief, 30 Mark. Köllner wurde verhaftet. — Bei einem Vistburschen, der in einem Sanatorium tätig war und der verhaftet wurde, fand man goldene Uhren, Ringe, Pfandscheine, Meeresschnecken. Die Gegenstände dürften gestohlen sein. Sie sind Zimmer 7, Klingerstraße 21, anzusehen. — Der Arbeiter Heinrich Reun und der Bäcker Albert Fesch stahlen von dem Lagerplatz einer Firma Briefen mit Kojinen, Leinwandstücken, Bleiweiß usw. Die Täter wurden verhaftet.

Ein netter Zimmerherr. Der 23-jährige aus Wiesbaden gebürtige Handlungsgehilfe Otto Brand wohnte in der Schwoiezerstraße in einem möblierten Zimmer. Als am Sonntag der Logisgeber spazieren ging, sah er ihm eine goldene Uhr im Werte von 150 Mark und 10 Mark Bargeld. Brand wurde verhaftet.

Ein fleißiger Geldbeintreiber. Der 35-jährige Kaufmann Wilhelm Lautenschläger war in Friedberg in Stellung und hatte bei der betreffenden Firma das Inkasso zu besorgen. Lautenschläger unterschlug 1290 Mark einfließende Gelder und zog mit seiner Geliebten Elisabeth Bälde aus Steinfurt in ein hiesiges Hotel. Lautenschläger hatte den Mut, sich nochmals nach Friedberg zu begeben und 200 Mark für die Firma einzulassen. Bei der Rückkehr von dem erfolgreichen Beutezug schaffte er seiner Braut neue Kleider an. Das Paar wurde gestern verhaftet.

Eine interessante Entscheidung. Der Verband der Friseurgehilfen und das Gewerkschaftsamt verbreiteten im vorigen Jahre ein Flugblatt, in dem sie an die organisierten Arbeiter die Aufforderung ergaben ließen, diejenigen Friseurgeschäfte, die die Tarifforderungen nicht erfüllen, zu meiden. Im Flugblatt wurde angegeben, daß Boykottbruch als Streikbruch angesehen werde. Gegen den Friseur Rudolf Bierwald, der das Flugblatt unterzeichnet hatte, wurde wegen Vergehens gegen Paragraph 153 der Reichsgewerbeordnung Anzeige erhoben. Seine Angaben sollten eine Drohung oder Ehrverletzung sein, um andere zum Beitritt an der Boykottverabredung zu bestimmen. Das Schöffengericht hat darauf den Angeklagten zu einem Tag Gefängnis wegen Vergehens gegen Paragraph 153 der Gewerbeordnung verurteilt, indem es ausführte, es läme eine bedingte Ehrverletzung derjenigen in Betracht, die dem Boykott nicht folgten; sie würden natürlich in diesem Fall als Streikbrecher angesehen. Die Strafkammer hatte sich heute mit der Beurteilung des Angeklagten zu befassen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Singheim bestritt die Möglichkeit einer bedingten Ehrverletzung. Es sei entweder einer in seiner Ehre verletzt oder nicht; bedingte Ehrverletzung gebe es aber nicht. Die Hauptfrage sei aber, daß der Angeklagte ein Recht zu jener Androhung gehabt habe, denn ein Verband müsse das Recht haben, seinen Mitgliedern anzukündigen, daß, wenn sie in einem bestimmten Sinne handeln würden, sie die statutarischen Folgen zu tragen haben. Das sei ein allgemein selbstverständliches Recht aller Korporationen und Verbände, vom Staate an bis zum letzten Regellub. Wer eine Strafe verhängen dürfe — wenn überhaupt das Verhältnis zwischen Vorstand und Mitglieder geregelt werden dürfe — der dürfe auch die Strafe ankündigen, die eintritt, wenn ein statutarisches Vergehen vorliegt. Jedenfalls habe auch der Angeklagte geglaubt, dieses Recht zu haben. Daß beides wesentlich sei, habe das Reichsgericht bereits im Boykottprozeß der Kieler Bäcker anerkannt. Die Strafkammer schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Verteidigers an und erkannte auf Freisprechung.

Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein veranstaltet Samstag, den 28. Februar im Carlton-Hotel einen Faschingsabend unter Mitwirkung von Mitgliedern des Schauspielhauses und des Neuen Theaters. Die Veranstaltung soll nicht ein Maskenfest, sondern den Trübel eines „Nächtlichen Märchens“ darstellen, auf dem eine Fülle besonderer Attraktionen geboten wird. Dem Charakter des unangenehm Festes entsprechend besteht keinerlei Kostümszwang. Es ist sommerliche Kleidung, dagegen nicht Gesellschafts-toilette erwünscht. Anmeldungen zum Fest, zu dem auch Gäste durch Mitglieder eingeführt werden können, sind bis zum 20. Februar an den Vorsitzenden zu richten.

Parochial-Männerverband. In einer sehr gut besuchten Versammlung des Männerverbandes der evangel. Kirchengemeinde Wodenheim sprach gestern Abend Herr Missionsprediger Hell in einem Lichtbildervortrag über die Märchen- und Sagenwelt der Neger, aus der er viel Neues und Schönes zu berichten und erzählen mußte. Die Neger sind nicht ein Volk ohne Seele und Herz, der Neger ist vielmehr oftmals ein Mensch von tiefem und reichem Gemüt, ja auch von scherzhaftem Witz, wie viele der „Weisheitsprüche“ und Sprichwörter und viele

der Rätsel dazun, die unter den Negerstämmen lebendig sind und oftmals den schönsten derartigen Erzeugnissen unserer Volksseele kaum nachstehen. Insbesondere versteht es der Neger, wenn er in hellen Mondnächten vor seiner Hütte sitzt, die alten Märchen und Sagen seiner Väter immer wieder aufs neue aufgepußt seinen Hörern zu erzählen: von dem Mond, der von der Sonne voll But verfolgt wird, oder wie der Mensch zu seinen Nid-massen, zu Augen und Ohren gekommen ist, oder wie das kleine, langsame Chamäleon den Hund im Wettlauf besiegt und König wird; und viele dieser Märchen- und Sagenzählungen haben in manchen Einzelheiten große Ähnlichkeit mit unserer Sagen- und Märchenwelt. In manch einer ihrer Erzählungen auch zeigt sich schon der Kern starker und echter Religion. Der zweite, nicht minder interessante Teil des Vortrages brachte dann, unterstützt von vielen, zum Teil sehr schönen Lichtbilderaufnahmen, packende, zu Herzen gehende Schilderungen von Leben und Treiben, Arbeit und Freude, Not und Elend, wie sie der draußen stehende Missionar kennen lernt, wobei der Vortragende aus eigener Erfahrung und Erinnerung lebendige Bilder vor den Hörern aufsteigen lassen konnte. Lebhaftester, wärmster Beifall lohnte den Vortragenden.

Der Theaterklub „Orpheus“ veranstaltet seinen diesjährigen karnevalistischen Ausflug am Sonntag, den 22. Februar (Fastnachtsonntag) nach Kadelheim, Restaurant Behring, Kadelhofstraße. Die diesjährige Veranstaltung wird gegen diejenigen der Vorjahre einen viel glanzvolleren Rahmen tragen, hat doch der Verein weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Gästen einen wirklich genussreichen Abend in Aussicht stellen zu können. Auch seine Hoheit Serenissimus 1914 mit seinem Adjutanten Kindermann wird in Anbetracht des vorjährigen glanzvollen Empfanges auch diesmal sein Kartenvolk beehren. Erste Karnevalisten erscheinen in der Bött und werden mit zündenden Schlagern aufwarten. Alle Einzelheiten hier zu besprechen, würde zu weit führen, es sei nur noch vermerkt, daß die Kapelle ehem. 13er Husaren ihre natürlichen Weisen erklingen lassen wird. — Der Verein hat den Eintrittspreis auf 20 Pfg. pro Person festgesetzt und macht darauf aufmerksam, daß weitere Unkosten nicht entstehen; auch nicht für Kasse und Lied.

Vermischte Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 18. Febr. In dem heute vor der Zivilkammer des Landgerichts anstehenden Prozeß der Gemeinde Gonsenheim gegen die Lokalbahn-Aktiengesellschaft wurde vom Gericht ein Beweisbeschluß erlassen. Es sollen mehrere Zeugen vernommen werden.

Bad Homburg v. d. H., 17. Febr. Wie die amtliche „Kreiszeitung“ heute meldet, trifft das Kaiserpaar am 27. oder 28. März zu seinem diesjährigen Frühlingsaufenthalt hier ein. Der Kaiser wird etwa 6 Wochen, die Kaiserin 8 Wochen hier verweilen.

Kassel, 17. Febr. Im hier garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 163 sind drei Soldaten unter der Genickschwere ähnlichen Erscheinungen erkrankt. Einer von ihnen, der Musketier Reiz von der 4. Kompanie, ist im Lazarett gestorben. Der Tod soll durch eine noch hinzutretende Lungenerkrankung eingetreten sein. Die anderen beiden Soldaten werden isoliert behandelt.

Eiberfeld, 17. Febr. Brunhilde Wöiden, die den Assessor Kettelbeck erschossen hat, stellte sich heute Nachmittag in Begleitung eines Verwandten und eines Rechtsanwalts der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Dortmund, 17. Febr. Im rheinischen Industriegebiet hat sich heute eine ganze Anzahl von schweren Unglücksfällen ereignet, die fast alle einen tödlichen Verlauf nahmen. So geriet in Hamborn der Vorarbeiter Leopold Breuer aus Margloh auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ unter einen Hammer und wurde sofort getötet. In Lindenthal bei Köln wurde gestern Abend von der Kleinbahn ein Mann überfahren und sofort getötet. In den Hasenanlagen der Familie Daniel gehörenden Zeche „Rheinpreußen“ geriet der Verlademeister Zimmermann zwischen die Buffer zweier Eisenbahnwagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Kopenhagen, 17. Febr. In der Diskontobank zu Aalborg sind heute Unterschleife von mehr als 100 000 Mark entdeckt worden. Die Täter, zwei Assistenten der Bank, die die Betrügereien gemeinsam ausführten und das Geld bei Börsenspekulationen verbrauchten, sind verhaftet worden. Der gesamte Reservefonds der Bank ist verloren gegangen.

Zabern, 17. Febr. Als seinerzeit am 24. Januar der Rekrut Hend vom Infanterie-Regiment Nr. 99 vor Ablauf seiner Strafe (43 Tage Mittelarrest) aus der Haft entlassen wurde, ging die Nachricht durch die Presse, daß der Kaiser ihm einen Teil seiner Strafe (13 Tage) im Gnadenwege erlassen habe. Jetzt stellt es sich heraus, daß Hend damals lediglich wegen seines Gesundheitszustandes die Arreststrafe unterbrechen durfte. Ein am 7. Januar von seinem Vater eingereichtes Gnadengesuch ist nicht beantwortet worden, und Hend muß jetzt den Rest seiner Strafe abbüßen.

Antwerpen, 18. Febr. Die hiesige Polizei hat ein bekanntes Mitglied des russischen Hochadels, den Baron Johann Schorotki Schorotkischansky aus Moskau, der im 65. Lebensjahre steht, wegen Bigamie in einem Hotel der Stadt verhaftet.

Wien, 17. Febr. Der heute früh von Baiersbach abgegangene Personenzug Nr. 411 der Südbahn ist bei Leobersdorf an einen Güterzug angefahren. Die Lokomotive des Personenzuges, sowie vier Waggons des Güterzuges wurden stark beschädigt. Glücklicherweise erlitten nur drei Passagiere leichte Verletzungen.

Brüssel, 17. Febr. Ein geheimnisvolles Drama hat sich heute mittag in einem Geschäftshaus in der Rue Royal abgespielt. Zwei Angestellte des Hauses, ein Buchhalter und ein Bücherrevisor, begaben sich heute morgen zur Prüfung der Bücher nach dem Handelsgericht und kehrten kurz vor der Mittagszeit in die Büroräume zurück. Etwa eine Stunde später hörten einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter Schüsse krachen und als sie herzuwielten, fanden sie beide Angestellte vor dem offenen

Geldschrank liegen, beide waren bereits tot. Die Leichen wiesen mehrere Schußwunden im Kopf auf. Ueber die mysteriöse Affäre sind Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden.

Brüssel, 18. Febr. Die gestern erfolgte Ermordung zweier Buchhalter in einem bekannten Bankgeschäft hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Täter ist der eigene Vorgesetzte der Beamten, der Bankier Leon Decoen. Er war sofort nach der Tat geflüchtet, jedoch kurz nach Mittag auf einer der Boulevards der Stadt erkannt und verhaftet. Er erklärte, die Tat in einem plötzlichen Wutanfall begangen zu haben. Er habe seine Buchhalter in Verdacht gehabt, ihn um die Summe von 2200 000 Franken betrogen zu haben. Die Untersuchung ergab, daß er vor dem finanziellen Ruin stand und daß er von seinen Beamten Manipulationen verlangte, zu denen sich diese nicht hergeben wollten.

London, 17. Febr. Im Erdgeschloß ihres Hauses in Sheffield wurde die 54 Jahre alte Frau Wilkinson ermordet aufgefunden. Der untere Teil ihres Körpers war furchtbar zerstückelt. Ein 16-jähriger entfernter Verwandter der Frau wurde heute unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet. Blutspuren in allen Räumen des Hauses lassen keinen Zweifel darüber, daß bei dem Mord ein verzweifelter Kampf stattgefunden hatte.

Warschau, 17. Febr. Von der Polizei wurde den Tanzschulen bei Strafe verboten, den Tango zu lehren. Ein solches Polizeiverbot erfolgte vorher schon in Lodz. In ganz Rußisch-Polen ist der Tango in den Tanzschulen unterdrückt.

New York, 18. Febr. Der Passagierdampfer „Queen City“, der von Pittsburg nach New-Orleans mit Karnevalbesuchern unterwegs war, ist in der Nähe von Louisville gesunken. Unter den Frauen entstand eine furchtbare Panik. Die Passagiere, hundert an der Zahl, konnten trotz des starken Eisganges sämtlich gerettet werden.

New York, 18. Febr. Zweizüge der Frisco-Bahn sind in der Nähe von Springfield in Missouri zusammengestoßen. 58 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

New York, 18. Febr. Bei Wellfleet in Massachusetts ist die italienische Barke „Castagna“ gescheitert. Acht Mann der Besatzung wurden gerettet. 5 Mann sind mit dem Kapitän in den Wellen umgekommen.

New York, 18. Febr. Aus Tanjacoia in Florida wird gemeldet, daß der Leutnant Murray vom Marineflugplatz in Tanjacoia gestern nachmittag aus einer Höhe von 800 Fuß abgestürzt ist und sofort tot war.

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Febr. Die Zahl der Krankheitsfälle in den französischen Garnisonen ist noch ständig im Wachsen begriffen, und die heute hier vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß alle zur Bekämpfung der Seuche ergriffenen Maßnahmen bisher erfolglos geblieben sind. Niemals seit dem Ausbruch der Epidemien haben sich an einem einzigen Tage so viele Todesfälle ereignet wie gestern. Von den 198 Erkrankten, die im Hospital von Orleans darniederliegen und sämtlich dem 131. Infanterie-Regiment angehören, sind abermals drei Personen gestorben. In Marseille erlagen drei Kranke der Seuche, in Montpellier zwei, in Saarges einer. Vom 197. Infanterie-Regiment starben gestern vier Erkrankte an der Genickschwere. Auch die Zahl der Neuerkrankungen ist ziemlich beträchtlich. Allein vom 26. Artillerie-Regiment sind 250 Soldaten ins Hospital eingeliefert worden. Einige von ihnen sind bereits gestorben, andere ringen mit dem Tode. Aus zahlreichen kleinen Garnisonen kommen ebenfalls Meldungen über Neuerkrankungen.

Paris, 18. Febr. Die französische Presse ist weiterhin außerordentlich unzufrieden mit dem Abschluß des deutsch-französischen Vertrages über Kleinasien. Besonders die nationalistischen Blätter machen scharf, um dem Minister Doumergue ein Bein zu stellen. Dabei bringen die Blätter nur allgemeine Redensarten und nur das Echo de Paris bringt in einer Berliner Depesche positive Gründe gegen die Unterzeichnung des Vertrages durch Frankreich vor. Was bleibt uns schließlich übrig, so fragt das Echo; zwei Eisenbahnlinien, von denen die von Diarbekir zwar sehr wertvoll ist, aber unglücklicherweise dazu verurteilt zu sein scheint, in gänzliche Abhängigkeit von der Bagdadbahn zu geraten.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.
Donnerstag, den 19. Febr., 1/8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 20. Febr., 1/8 Uhr: Der Freischütz. Außer Abonnement. Kleine Preise.
Samstag, den 21. Febr., 1/8 Uhr: Bolendblut. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Schauspielhaus.
Donnerstag, den 19. Febr., 8 Uhr: Die einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 20. Febr., 8 Uhr: Das Glück im Winkel. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Neues Theater.
Donnerstag, den 19. Febr., 8 Uhr: Zum 1. Male: Der ungetreue Eckhardt. Abonnement. B. Gew. Preise.
Freitag, den 20. Febr., 8 Uhr: Fäulzauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Ed. I. 4608 **Albert** 717
Schumann-Theater
Heute Abend präzise 8 Uhr:
„Die Kinokönigin“
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Theaterlässe geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, Hans Werther, Komiker; Dodo Nansen, Soubrette, sowie 6 Tanz-Attraktionen.
Eintritt und Garderobe frei.

Turnverein „Vorwärts“ Bockenheim E. V.
(Deutsche Turnerschaft).



Maskenfest „Karneval am Rhein“



am kommenden Samstag, den 21. Februar 1914, abends 9 Uhr
in den Räumlichkeiten des Vereinshauses, Schlossstrasse 125.

Glanvolle Aufmachung. Prunkvolle Dekoration.
Zahlreiche karnevalistische und humoristische Darbietungen
Unterhaltungen aller Art. — Großer Rosenmontagszug.
Weinlaube. Bierkeller.
Künstler - Kapelle.
Saalöffnung 8 Uhr.

Ball - Orchester.

:-:

Künstler - Kapelle.

:-:

Schrammelmusik.

1112

Leipziger-
strasse 12



Telefon
Amt II, 1865

Für diese Woche empfehle aus täglich frischen Sendungen: 1116
Kleine Schellfische Pfd. 18.5
Portlandfische Pfd. 25.5
Merland (feiner Backfisch) Pfd. 35.5
Schellfische (sehr gepuht Mittelstück) Pfd. 60.5
Kleine Cablian 2-6 Pfd. Pfd. 22.5
Blütenweißer Cablian im Aufschnitt Pfd. 50 u. 60.5
Seelachs im Aufschnitt ohne jed. Abfall Pfd. 35.5
Seemuschel 4 Pfd. 35.5
lebende Kase, Schelen, Rechte, Garsche, Weisfische, Bresem, Hummer, Spiegel-
karpfen, Lachsforellen. Salm im Aufschnitt Pfd. von 1.80 an.
1 1/2 Pfund-Fische 50.5
2 1/2 Pfund-Fische 90.5
Feinste Castlebay- und Downingsbay-Ratjesheringe Stüd 18 u. 25.5
Malta-Kartoffeln 3 Pfd. 32.5
Alle Sorten Räucherwaren und Marinaden in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

Sprotten - Massenfang

Alle Sorten Räucherwaren und Marinaden in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

L. Brenner-Bockenheim (Inh. Karl Nickel).

**Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht
in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher
im Versteigerungslokal Frihlarerstraße 18. 1115**

Am Donnerstag, den 19. Februar 1914 werden öffentlich versteigert:
nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Witt** zwangsweise:
1 Pianino, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, Bilder, 1 Uhr, 1 Staffelei, Cigarren,
Papier, 1 Damenuhr mit Armband, 1 Wagen u. a. m.
Hieran anschließend Kurfürstenstraße 60:
1 Stühofen mit Abzug, 2 Ventilator mit Abzugrohr, 43 Metallformen, 1 Partie Werk-
zeuge, Treibriemen, 4 neue Eingüsse, Werkzeugschränke u. a. m. Versteigerung bestimmt.
nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Waltner** zwangsweise:
2 Pianinos, 2 Buffets, 2 Divans, 3 Vertikons, 1 Sopha und 1 Sessel, 2 Schreib-
tische, 1 Bücher-, 1 Spiegel- und 1 Zweitür. Kleiderschrank, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Trumeau,
1 Blumentisch, 1 Aquarium und 1 Tiegeldruckpresse.

Saubere Putzfrau
für Samstag Vormittag gesucht. Näheres
Fallstraße 107, 2. Stod. 1119
Freundlich möbl. Zimmer an besseren
Herrn zu vermieten. Schwälmerstraße 31,
2. St. rechts, Ecke Kurfürstenplatz. 1126

Sehr gut erhaltener Anzug, mittl. Figur,
eine Küchenslampe, billig zu verkaufen.
Kettenhofweg 194, 3. St. links. 1110
Weißes Konfirmandenkleid und schwarz
und weiß kariertes Kostüm für 14-15 jähr.
Mädchen, zus. 30 M. Adalbertstr. 6b, I. 1117

Nur noch kurze Zeit

da die Cervelatwurstfabrikation (Dauerware)
bald beendet ist. - 1128

**Ia Braunschweiger
ganzes Schweinefett**
nur Fiomensfett per Pfund 78 Pfennig.

**Garantiert reines
Gänsefett**
per Pfund 1.30 Mark.

Schinkenfett per Pfund 65 Pfg.
Caffeler Leberwurst p. Pfd. 90 Pfg.
Braunschw. Rotwurst p. Pfd. 68 Pfg.
Braunschweiger Mettwurst
per Pfund 1.40 M.

Cervelatwurst
Salamiwurst

Lachs - Aufschnitt

zart und saftig, 1/2 Pfund 60 Pfennig.

William Krause
Leipzigerstr. II. Telefon Amt II, 2383.

Die Lieferung von Verpflegungsbedürf-
nissen und die Abnahme von Küchenabfällen,
Knochen und Brotresten für die Zeit vom
1. 4. - 31. 12. 14 soll im öffentlichen
Verdingungsverfahren vergeben werden,
wzu Termin auf Freitag den 27. ds.
Mts. vormittags 10 Uhr im hiesigen
Geschäftszimmer angesetzt ist. Die Lie-
ferungsbedingungen sind dabei vor Ab-
gabe von Angeboten einzusehen. **Garnison-
Kazarett Frankfurt a. M.** 1111

Tüchtige Monatsfran gesucht von 1/8
bis 10 Uhr. Näheres Exp. d. Bl. 1127
Möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Näheres Leipzigerstraße 50, 4. St. 1125

Junges Mädchen sucht Stelle in kleinem
Haushalt. Leipzigerstr. 80. Pts. p. 1118

Maskenkostüme, Holländerin u. Zigeunerin
zu verleihen. Jordanstraße 37, part. 1129

4 schöne Damen-Masken billig zu ver-
leihen. Leipzigerstraße 33, 3. Stod. 1121

Maskenkostüm, neu, Holländerin, zu ver-
leihen. Sandgrafenstraße 24, part. 1122

Maskenkostüm Pierette, Fig., Ital., Musik,
bill. zu verleihen. Schloßstr. 34, 2. St. 1120

Maskenkostüm, zwei Münchner Kindl
und zwei Japanesen billig zu verleihen.
Adalbertstraße 67, 2. Stod. 575

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto
bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 1/2 %
bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspar-
kasse. — Hauspartkosten (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollkästen für Weihnachtskassen.
— Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr
bei der Hauptstelle 3. St. zu 3 1/2 %.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahl-
karte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt
werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.
Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung
von Steuern und Abgaben. 183

Bockenheimer Turngemeinde.

Fastnacht-Sonntag den 22. Februar 1914, Abends 6 Uhr 11 Min.
in sämtlichen Festsälen unserer Narrhalla

Grosse Damen-Sitzung mit Tanz.

Auftreten erster Karnevalsredner, Sängerinnen, Sänger,
Humoristen und ungefähr 2000 Chorsängern.

Grosszügiges erstklassiges Programm.

4 prächtige Chorlieder.



1113

Lokal-Nachrichten.

Berein für das Deutschtum im Ausland. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland hielt gestern im Polytechnischen Saal ihre Hauptversammlung ab, die von Seminarlehrer Prof. Keller geleitet wurde.

Milchpantfäheri. Die 45-jährige Milchhändlerin Etise Pfaj auf Kristel wurde im November wegen Milchpantfäheri angehalten und später zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine neue Quelle für elektrischen Strom. Die Zeitschrift 'Elclairage et Force Motrice' schreibt, daß ihr von einem jungen Ingenieur ein Apparat vorgeführt wurde, der äußerlich wie ein Kupferzylinder aussah und die Größe eines gewöhnlichen galvanischen Elementes hatte.

Stadt und Land.

Es ist längst von Einsichtigen erkannt worden und wird immer mehr Gemeingut, daß die Interessen von Stadt und Land sich wohl in einzelnen Punkten zeitweise trennen können, aber daß sie doch schließlich sich immer wieder zusammenfinden.

Und immer schwerer wurde es ihm ums Herz, wenn er der Zukunft gedachte. Aber ein Zurück gab es nicht mehr. Das mußte er, das mußte er, das mußte er, das mußte er.

Wie eine Lähmung lag es über seinem Gefühlsleben. Und er sann und dachte weiter: trüb, düster, und mit wenig frohen Hoffnungen.

Die Hochzeit sollte Mitte April stattfinden. Walter Lichten war wieder abgereist. Ein strenger Winter war ins Land gezogen, kalt, rau und schneidend. Er hatte nichts an dem Verhältnis der beiden Verlobten geändert.

Ende März kam plötzlich Walter. Er hatte seine Vorlesungen vorzeitig abbrechen müssen, da seine Nerven infolge Überarbeitung vollkommen heruntergekommen waren. Der Arzt hatte ihm Enthaltung von jeder geistigen Arbeit und Erholung an der See geraten.

Als er das Erich erzählte, rief dieser: 'Ab - da kannst du ja zu uns kommen.' 'Wie?' 'Ich habe bereits ein Häuschen an der See, wenige Schritte vom Seebad Kranz entfernt, gemietet.'

noch größer ist wie auf dem Lande und in den Kleinstädten.

Die Landflucht, die die Tätigkeit des Landwirtes bedrängt und ihn zur Anhäufung von Maschinen und Heranziehung von ausländischen Arbeitern zwingt, die nie das Interesse für die deutsche Scholle haben können, wie die heimischen Arbeiter, bereitet auch den Städten große Sorgen.

Sehr nachdrücklich ist im Landwirtschaftsrat auf den Rückgang der Geburten hingewiesen, der sich nicht allein in den Städten gezeigt hat, sondern der auch auf dem Lande stärker um sich zu greifen beginnt.

Ganz besonders findet sich aber in der Stadt wie auf dem Lande gemeinsam der Widerstand gegen weitere sozialpolitische Belastung, insbesondere gegen eine arbeitslosen-Versicherung.

Wenn in solchen Dingen ein Verständnis für gemeinsame Interessen besteht, dann wird sich auch über andere Punkte Aufklärung erreichen lassen. Wenn sich in den Verkehrszentren immer wieder der Lebensmittelpreis in den Vordergrund drängt, so würde eine genauere Aufstellung der Preise, die z. B. der Viehzüchter beim Verkauf seiner Tiere erzielt, sehr praktisch wirken.

Wozu das Petroleum-Monopol nützen kann.

Im großen Publikum hatte man es wohl fast vergessen, daß Ende 1912 dem Reichstage auch ein Gesetzentwurf über die Einführung eines Petroleum-Monopols, richtiger einer Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft, im Deutschen Reich, zugegangen war.

'Wirklich? Weiß Maja es schon?' 'Natürlich. Sie freut sich schon jetzt darauf.'

'Ja - das wäre ja recht hübsch. Aber bei einem jung verheirateten Ehepaar den Störenfried zu machen, das ist nun auch nicht mein Geschmack.'

'Na, red' aber keinen Unsinn! Du - den Störenfried machen! Das bedarf ja gar keiner Widerlegung.'

Und innerlich freute sich Erich schon. Denn wie in einer Gefahr dünkte es ihm ein Trost, noch einen ihm nahestehenden Menschen bei sich zu haben.

'Na, wir wollen sehen, ich will mir's überlegen. Abzuziehen, warum bleibt ihr nicht hier?'

Sie hatten nie über die erste Ehe Erichs zusammen gesprochen. Doch hatte Lichten seinem Sohne davon erzählt. Im Augenblicke aber dachte er gar nicht daran, daß Thronbbjems erste Frau auf dem Königsberger Friedhofe lag.

'Du weißt doch wohl,' erwiderte Thronbbjem düster, 'meine - jene Frau liegt hier begraben.'

'Ab so - verzeih! Daran dachte ich eben gar nicht. Ja, dann verzieh' ich dich. Und daß du ans Meer gehst, erst recht. Wäre ich doch so glücklich wie du, nach Belieben immer dort leben zu können.'

Erich antwortete nicht darauf, sondern fragte: 'Also du kommst, abgemacht?'

Walter lächelte: 'Na - na - wenn das Maja wüßte, wie du um einen dritten im Bunde besorgt bist!'

'Sie wäre vollkommen auf meiner Seite.' 'Also gut - ich werde sehen, was ratsam ist.'

neue Vorschläge gemacht, die sich jetzt die Kommissionsmitglieder überlegen. Große Aussichten hat die Sache augenblicklich nicht.

Und das ist schade. Wir haben heute, nach der Einheimung des Wehrbeitrages ganz gewiß keinen Anlaß, nach neuen Steuern uns zu sehnen, müssen es aber doch reichlich erwägen, ob wir die entschieden günstige Gelegenheit, die Millionen-Gewinne beim Petroleum zu revidieren, unbenutzt lassen sollen.

Wenn wir uns heute nicht gegen diese amerikanischen Monopol-Bestrebungen sichern, kann es leicht zu spät sein, und wir werden in Zukunft die Preise hinnehmen müssen, die uns diktiert werden.

Wir stoßen ja wahrhaftig keinen anderen Staat vor den Kopf, aber wir haben unbedingt Anlaß, unsere Interessen zu schützen. Trotz aller Bemühungen haben wir keinen verständigen Handelsvertrag mit der nordamerikanischen Union erhalten können.

Das sind praktische Gesichtspunkte, und allein auf solche kommt es an. Ihnen gegenüber sind Vorschläge wie die neulich gemachten des Austausches von deutschen und amerikanischen Konsumten wenig belangvoll.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für rote, weiße Haut und blendend schönen Teint. 4 Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Interatentel: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Acht Tage später trat gegen Mittag Thronbbjems Haushälterin in sein Zimmer.

'Derr Thronbbjem, ein junges Fräulein, das Sie sprechen möchte.'

'Nicht?' 'Jawohl, Sie, Derrn Maler Erich Thronbbjem, hat sie gesagt.'

'So? Kennen Sie sie?' 'Nein. Aber hier hat sie mir ihre Karte gegeben.'

Neugierig griff Erich danach. Mit einem Ruf des Erstaunens warf er sie auf den Tisch.

'Was? Karla Fannemor? Schnell, lassen Sie sie nicht so lange warten! In den Salon!'

Die Frau sah ihn ganz verwundert an ob seines plötzlichen Eifers. Dann wackelte sie hinaus.

Thronbbjem brachte in Eile seine Toilette in Ordnung und stürzte in den Salon.

Ein junges Mädchen, hellblond wie er, mit starken, charakteristischen Gesichtszügen, die trotzdem eine weiche Rundung hatten, wandte sich bei seinem Eintritt um. Sie hatte einen runden Herrenflakot auf und trug ein dunkles, glatt anliegendes homespun-Kleid.

'Fräulein Karla -!' rief er. 'Verzeihung, jetzt muß ich ja wohl Fräulein Fannemor sagen -?'

Sie schlug in seine Hand. 'Fräulein Karla grüßt ihren Meister Erich.' 'Also willkommen, dreimal willkommen, Fräulein Karla. Wie kommen Sie denn hierher? Wenn Sie wüßten, wie ich mich freue!'

(Fortsetzung folgt)

Geschäftslokale etc.

Laden mit großen Lagerräumen alsbald zu vermieten. Große Seefstraße 47. 73
 Laden mit **Wohnung** zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467
 Schöner **Laden** mit großem Erker, 1 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde zu vermieten. Hamburgerstraße 36. 763
Leipzigerstraße 56.
 Laden mit Ladenzimmer, Lagerraum und 2 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock, verbunden mit separater Treppe, per sofort zu vermieten. Näh. 3. St. links. 936
 Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 76

Falkstraße 104.

Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Denfel. 284

Direkt an der Warte Hinterhaus part. u. 1. Stock mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für **Druckerei** oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. Offerten u. L. W. 20 an die Exp. d. Bl. 1055

Stallung, auch als Lagerraum zu vermieten. Mühlgasse 10. 78

Zimmer etc.

Ein Herr kann Teil an möbl. Zimmer haben. Adalbertstraße 45, 1. St. 79
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 93, 1. Stock links. 414
 Leeres heizbares Zimmer im 1. St. für 15 M. zu verm. Näh. Gr. Seefstr. 21, I. 552
 Großes hübsch möbliertes Zimmer bei ruhigen Leuten sofort zu vermieten. Marburgerstraße 19, 3. Stock. 555
 Sch. gut möbl. Zimmer zu verm. Hersfelderstraße 2, 3. St. 1. Ecke Schlossstraße. 765
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. (Woche 3 M.). Am Weingarten 13, 1. St. r. 843
 Großes gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Clemensstraße 13a, 2. Stock. 846
 Eine schöne möblierte Mansarde zu vermieten. Näheres Gr. Seefstr. 14a, II. 847
 Schöne Mansarde sofort zu verm. Näh. Schlossstraße 73, Bäckerei Kühn. 851
 Schöne Mansarde an anständigen Herrn zu verm. Marburgerstr. 7, part. r. 883
 Möbl. Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 13, II. rechts, Nähe der Waite. 937
 Schön möbl. Zimmer zu verm. Preis 12 M. mit Kaffee. Molke-Allee 54, II. Hths. 938
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Emserstraße 31, 3. Stock rechts. 939
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schlossstraße 113, 1. Stock. 940
 Schöne Mansarde per Woche 2.50 zu vermieten. Kiesstraße 14, 2. St. r. 959

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Landgrafenstr. 20, Stb. III. 960

Möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. Hamburgerstraße 22, II. Hts. 961

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Schlossstraße 56, II. 1026

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bredowstraße 6, II. I. 1027

Einfach möbl. Zimmer zu verm., per Woche 2.30 M. Leipzigerstr. 11, III. I. 1028

Schön möbl. Zimmer sofort oder 1. März zu vermieten. Falkstraße 51, II. r. 1029

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 33b, 1. St., nahe der Waite. 1030

Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 8, part. rechts. 1032

Ein schön möbl. Zimmer mit gut. Benj. sofort zu verm. Barrentrappstr. 47, I. 1033

Möbl. oder unmöbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. Juliusstr. 15, 2. St. 1035

Welle freundl. Mansarde zu vermieten. Florastraße 10, 3. Stock rechts. 1037

Ein möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Kaufungerstraße 14, 2. St. I. 1038

Mansarde an anst. saub. Mann zu verm., wöchentl. 2.30 M. Molke-Allee 100, I. 1039

Leere Mansarde sofort zu vermieten. Juliusstraße 12, 2. St. links. 1040

Saubere Schlafstelle zu vermieten. Schlossstraße 44a, 1. Stock. 1041

Schlafstelle zu vermieten. Göbenstraße 5, 2. Stock links. 1042

Ein gut möbl. Zimmer in gesund. Lage bei guten Leuten sof. od. 1. März auch spät. zu verm. Näh. Basaltstraße 54, II. Hts. 1057

Möbl. Zimmer, auch leer zu verm. Sophienstraße 121, Schallnat, Wirtschaft. 1099

Gut möbl. Zimmer zu verm. Adalbertstraße 5, 1. Stock. Zu erfr. part 1100

Möbliertes Zimmer zu vermieten, an Herrn. Clemensstraße 19, 2. Stock. 1101

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Jordanstraße 59, 3. Stock links. 1102

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Leipzigerstraße 54, 2. Stock rechts. 1103

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstr. 102, 3. St. r. 1104

Sch. saub. möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. zu verm. Basaltstr. 35, I. bei Klent. 1105

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Benj. per 1. März zu verm. Falkstr. 47, 1. St. 1106

1 große schön möblierte Mansarde zu vermieten. Leipzigerstraße 102, II. r. 1107

Leere Mansarde zu vermieten. Juliusstraße 8, parterre. 1108

Schön möbl. Zimmer zu verm. an anst. Fräulein. Falkstraße 53, 3. Stock. 1123

Freundl. möbl. Zimmer bei netten Leuten preiswürdig. Hamburgerstr. 28, III. r. 1124

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Bekanntmachung.

Das Staudesamt Frankfurt a. M. II, Kurfürstentplatz 36, ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vermittags von 8 $\frac{1}{2}$ —1, nachmittags von 3—5 Uhr;

b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Eheschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.

An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische per Pfund **20**,-

Cabliau mit Kopf per Pfund **21**,-

Voll-Heringe 2 Stück **11**,-

Schmalz per Pfund **68**,-

Feinstes deutsches

Schmalz per Pfund **76**,-

Garantiert reines

Pflanzenfett per Tafel **62**,-

Dampfläpfel per Pfund **52**,-

dto I per Pfund **75**,-

Erbesen, grüne $\frac{1}{2}$ per Pfund **26**,-

Haferflocken } per Pfund **22**,-

Hafergrütze }

Essig-Essenz per Flasche **34**,-

Kernseife, weiß per Pfund **29**,-

dto gelb per Pfund **28**,-

Reisstärke per Pfund **30**,-

Deutsche Sicherheits-

Zündhölzer per Paket **25**,-

J. Latscha.

1114

Wein

in Flaschen und Fässern erhalten Sie unter Garantie für Reinheit billigst bei

Heinrich Dückert

Weinbau und Weinhandlung

Juliusstrasse 19. 217 Telefon II, 3593.

Lehrling

480 zu Ostern gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Vergütung für die erste Zeit M. 25,- per Monat. Schriftl. Offerten an **Carl Fröhling, Ludwigstraße 27.**

Buchdrucker - Lehrling

gesucht. **F. Kaufmann & Co.,** Buchdruckerei Leipzigerstraße 17.

Die höchsten Preise

für alte Goldsachen, Zahngelbisse, getragene Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder, Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur **Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts. 718**

Guterhalt. brauner Kinderwagen zu verl. Nauheimerstr. 17, Hths. 1. St., Mad. 1074

Kaufmännisch gebildete Dame empfiehlt sich zur Erledigung aller schriftlichen Arbeiten gegen mäßige Vergütung. Offerten unter D. K. an die Expedition des Blattes. 942

Maschinenkostüme.

Elegante Maschinenkostüme zu verleihen. **Grempstraße 16, 2. Stock links. 584**

Schöne Maschinenkostüme billig zu verleihen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715

Maschinenkostüme fertigt und verleiht Damenschneiderin Frau Scheidter, Diemelstraße 3, parterre. 775

Präm. Maschinenost., Türkin, Prinz, Sigerl zu verl. Conradi, Wildungerstr. 21. 782

Maschinenkostüme, neue Holländerin und Kololo, sowie Zigeuner. und Tirol. billig zu verl. oder zu verl. Falkstr. 66, II. 789

Schöner Maschinenanzug zu verleihen. Nauheimerstraße 18, 2. Stock. 862

Eleg. Damen-Maschinenkostüme billig zu verleihen. Duth, Basaltstr. 13a, II. I. 913

Schöne Maschinenkostüme billig zu verleihen. Gad, Schlossstraße 79, 1. Stock. 933

Elegantes Maschinenkostüm, Frankfurterin prämiert, sow. Tirolerin u. Schwarzwälderin preiswert zu verleihen. Kirchplatz 8, I. 946

2. Damen-Maschinenkostüme billig zu verleihen. Schwölmerstraße 11, I. Hts. 951

Maschinenkostüme, Postillon u. Zigeunerin, 1 mal getragen billig zu verkaufen oder zu verleihen. Landgrafenstraße 41, p. 1007

Eleg. Maschinenkostüm billig zu verleihen oder zu verkaufen. Falkstraße 40, p. I. 1062

Maschinenkostüme, Carmen und Koralle, billig zu verleihen. Adalbertstraße 65, II. 1066

Eleg. Maschinenkostüme, Aldeutsches Scherlmädchen, Türkin, Pirette, neu, billig zu verleihen. Göbenstraße 6, 2. St. rechts. 1079

Ein fast neues Maschinenkostüm (Bärtnerin) billig zu verl. Kreuznacherstr. 37, I. 1084

Zwei Maschinenkostüme, schöne Holländerin und Japanerin zu verleihen. Schlossstraße 90, p. 1086

Maschinenanzüge billig zu verleihen. Bietenstraße 19, 1. Stock rechts. 1109